

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

18.4.1816 (Nr. 108)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 108.

Donnerstag, den 18. April.

1816.

Deutschland.

Unterm 25. März ist zu Hannover eine Generalordbre folgenden Inhalts ergangen: Es wird der Armee bekannt gemacht, daß Sr. kön. Hoh. der Prinz Regent geruht haben: 1) das Kavallerieregiment, welches aus dem 1. leichten Dragonerregiment der königl. deutschen Legion formirt ist, zum Garderegiment; 2) das Husarenregiment, das aus dem 1. Husarenregiment der kön. deutschen Legion formirt ist, zum Gardehusarenregiment; 3) das leichte Bataillon, das aus dem 1. und 2. leichten Bataillon der königl. deutschen Legion formirt ist, zum Särggardebataillon; 4) das Infanteriebataillon, das aus dem 1. und 2. Linienbataillon der königl. deutschen Legion formirt ist, zum 1. oder Grenadierbataillon; 5) das aus dem 3. und 4. Linienbataillon der gedachten Legion formirte Infanteriebataillon zum 2. Gardebataillon; 6) das aus dem 5. und 8. Linienbataillon der gedachten Legion formirte Infanteriebataillon zum 3. Gardebataillon, und endlich 7) das aus dem 2. leichten Dragonerregiment formirte Kavallerieregiment zum Leibreiterregiment zu erklären. Vom 1. des nächsten Aprilmonats an wird die Kavallerie und Infanterie auf folgende Art eingetheilt, und haben die Regimenter- und Bataillone von gedachtem Datum an die ihnen in der nachstehenden Liste beigelegten Benennungen zu führen. Auch rangiren selbige in der Folge nach den Nummern der Regimenter. Kavallerie. Reiterregimenter: 1) das Gardereiterregiment; 2) das 2. oder Leibregiment. Husarenregimenter: 1) das Gardehusarenregiment; 2) das 2. oder Osnabrück'sche Husarenregiment; 3) das 3. oder Götting'sche Husarenregiment; 4) das 4. oder Lüneburg'sche Husarenregiment Sr. königl. Hoh. des Prinzen Regenten; 5) das 5. oder Bremische Husarenregiment; 6) das 6. oder Verden'sche und Hoya'sche Husarenregiment Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Cumberland.

Infanterie. Das Feldjägerkorps. Infanterieregimenter: 1) das Götting'sche Infanterieregiment; das Särggardebataillon, die Landwehrbataillone Münden, Northeim, Osterode. 2) Das Calenberg'sche Infanterieregiment; das 1. oder Grenadiergardebataillon, die Landwehrbataillone Hannover, Hameln, Einbek. 3) Das Hilbesheim'sche Infanterieregiment; das 2. Gardebataillon, die Landwehrbataillone Hilbesheim, Peine, Salzgitter. 4) Das Celler Infanterieregiment; das 3. Gardebataillon, die Landwehrbataillone Celle, Biffhorn, Uelzen. 5) Das Lüneburg'sche Infanterieregiment; das Lüneburg'sche leichte Bataillon, die Landwehrbataillone Harburg, Lühow. 6) Das Bremische Infanterieregiment; das Bremische Grenadierbataillon, die Landwehrbataillone Stade, Otterndorf, Bremerförde. 7) Das Verden'sche Infanterieregiment; das Verden'sche Grenadierbataillon, die Landwehrbataillone Verden, Osterholz, Hoya. 8) Das Hoya'sche Infanterieregiment; das Hoya'sche leichte Bataillon, die Landwehrbataillone Nienburg, Quakenbrück, Nelle. 9) Das Osnabrück'sche Infanterieregiment des Herzog von York; das Osnabrück'sche leichte Bataillon, die Landwehrbataillone Osnabrück, Bentheim, Meppen. 10) Das Ostfriesische Infanterieregiment; das Ostfriesische Grenadierbataillon, die Landwehrbataillone Emden, Leer, Aurich.

Nachrichten aus Hannover vom 9. d. zufolge, ist der bisherige geheime Kammerrath v. Arnswald von dem Prinzen Regenten zum Staats- und Kabinetminister ernannt worden.

In der Nacht vom 11. d. verstarb zu Schweinau, bei Nürnberg, Graf Christian Wilhelm Karl v. Pückler und Limburg, 72 Jahre alt.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer hielt am 11. und 12. d. Sitz.

ne Sitzungen; am 13. aber versammelte sie sich wieder, und setzte, unter dem Vorsitze des Hrn. Baine', die Diskussion über das Budget fort.

Von dem in der Sitzung der Deputirtenkammer am 8. d. abgestatteten Bericht der zur Prüfung des provisorischen Wahlgesetzes niedergesetzten Kommission ist noch nachzutragen, daß derselbe bittere Beschwerden gegen die Pairskammer enthielt, welche das Wahlgesetz, das den Deputirten so viele Wochen Zeit gekostet, in Masse verworfen, und gegen die Minister, welche sich hierbei hinterlistig betragen, und ihren Wunsch klar an den Tag gelegt hätten, das ganze Wahlsystem von sich abhängig zu erhalten.

Der Justizminister, Graf Barbe'-Marbois, sagen Pariser Journale vom 14. d., ist seit einigen Tagen krank.

Prinz von Conde' will im Laufe dieser Woche sich nach Chantilly begeben, und daselbst den ganzen Sommer hindurch verbleiben. Sein Sohn, der Herzog von Bourbon, wird ebendasselbst aus England erwartet.

Der zum Gouverneur der 23. Militärdivision (Corfika) ernannte Gen. Lieut. Willot ist am 13. d. von Paris zu seiner Bestimmung abgereiset.

Am 13. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1060 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 8. d. begab sich der Prinz Regent von Carlshouse nach Windsor, und von dort nach Hamptoncourt, wo er mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg zu Mittag speiste.

Am 6. d. wurde, wie gewöhnlich, im St. Jamespallast, ein Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs im verflossenen Monat bekannt gemacht; Se. Maj. befanden sich körperlich wohl und ruhig; in der Geisteszerrüttung war aber keine Veränderung vorgegangen.

Am 5. erhielt man zu London die traurige Nachricht von der Einäscherung eines großen Theils der Stadt St. Johns auf Newfoundland. Den Flammen wurde zwar glücklicherweise zeitig genug Einhalt gethan, um die Magazine retten zu können; jedoch brannten ungefähr 130 Häuser nieder, und 1500 Menschen wurden dadurch obdachlos und in tiefes Elend versetzt.

Ein Londner Blatt vom 4. d. erzählt: Als Admiral Sir Charles Exler auf der Rückkehr von seiner Station

beim Vorgebirge der guten Hoffnung auf dem Medway von 74 Kanonen in St. Helena angelangt war, wollte er mit Sir G. Cockburn und einigen Offizieren seiner Eskadre Bonaparte besuchen. Sie giengen nach seinem Wohnhause, und letzterer ließ sich und seine Begleiter anmelden. Sobald der Corse ihre Namen hörte, gerieth er in eine heftige Wuth, so daß er erst nach einigen Minuten die Worte aussprechen konnte: „Ich mag mich nicht von den brittischen Admiralen und Kapitän's begaffen lassen; sagen Sie ihnen, daß ich mich nicht wohl befinde; ich mag sie nicht sehen.“ Er wollte früher auch Sir G. Cockburn nicht sehen, aber dieser bestand darauf, daß er ihn wenigstens zweimal wöchentlich besuchen müßte.

Unterhausitzung am 4. d. Lord Milton: Ich halte es für nöthig, dem Hause anzuzeigen, daß ich heute auf öffentlicher Straße, nämlich in Piccadilly, von Leibgarden in meiner Kutsche angehalten wurde. Ich fragte den Dragoner nach seinem Namen, und wer ihm Befehl gegeben, Sr. Maj. Unterthanen auf offener Straße anzuhalten? Er gab mir keine Antwort, sondern schlug meine Pferde mit dem bloßen Säbel zurück. Ich möchte wohl wissen, ob dies heißt, den Frieden in der Hauptstadt erhalten? Ich denke, es ist Zeit, daß wir der neuen Methode, die überall Soldaten statt Constables einführt, unsere Aufmerksamkeit schenken. Lord Castlereagh: Die Soldaten werden gewöhnlich an Hoftagen in der Gegend des Pallastes aufgestellt, um den Zugang offen zu erhalten. Es würde mir leid thun, wenn irgend ein Soldat seine Pflicht überschritten haben sollte. Ich glaube, die ganze Stadt wird den Garden ein gutes Zeugniß geben. (Nein! Nein! rief Lord Milton.) Der Befehl zur Aufstellung derselben ist bloß gegeben, um Ruhe zu erhalten. Lord Milton: Es braucht dazu keiner Soldaten. Herr Tierney: Ich begreife nicht, wozu Soldaten in Piccadilly nöthig sind, da doch der Hof im Pallast der Königin im Park gehalten wird. Es kommt mir vor, als ob dem Volke durch die beständige Aufstellung des Militärs der Glaube beigebracht werden soll, ohne Militär sey keine Ruhe und Ordnung möglich. Soldaten sollten nie anders, als bloß zur Unterstützung der Zivilbeamten gebraucht werden. Man braucht ihrer bei solchen Gelegenheiten gar nicht. Ein Beispiel giebt der Pallast des Lord Mayors von London am Ostermontage. Das Zudrängen ist dort größer, als je bei Hofe, aber

es wird kein Soldat gebraucht. Der Kanzler der Schatzkammer: Schon seit der Königin Anna Zeiten hat man immer Soldaten an Hofstagen gebraucht, und ich hoffe, der edle Lord wird diese alten Gebräuche des Hofes nicht bekriegen. Lord Nugent machte den Antrag zur Mittheilung der Debres, welche der Leibgarde gegeben worden. Dieser Antrag wurde durch 48 Stimmen gegen 31 verworfen. Von Seiten der Minister wurde indessen erklärt, daß man alles thun würde, damit Niemand belästigt würde. Herr Tierney trug darauf an, daß die Stelle eines dritten Staatssekretärs für das Kriegs- und Kolonialdepartement, welches 1794 errichtet worden, und über 13,000 Pf. Sterl. koste, aufgehoben werden möchte. Dieser Vorschlag aber ward mit 182 gegen 100 Stimmen verworfen, da die Geschäfte, besonders in Rücksicht der Kolonien, so sehr zugenommen. — In einer frühern Sitzung fragte Hr. Brougham, warum Lord Glancarty, bisheriger engl. Gesandter im Haag, General-Postmeister geworden sey; ob er etwas vom Postwesen verstehe; und ob er im geringsten zu einer Stelle passe, die so viele Kenntnisse und Erfahrungen erfordere? Lord Castlereagh erwiderte, daß derselbe als Gesandter keine Besoldung gehabt habe, und daß man ihm darum, statt Besoldung, die Generalpostmeisterstelle gegeben, welche keinen Dienst erfordere. Nun, das ist schön, rief Hr. Brougham, Stellen zu geben, welche keinen Dienst erfordern! In welcher andern Weltgegend mag dies statt finden, als in England!

D e s t r e t t o.

Am 9. d. traf der kais. königl. Staats- und Finanzminister, Graf Stadion, von Verona zu Wien ein.

Nachrichten aus Judenburg zufolge, hat man daselbst am 31. v. M. Nachmittags um 1 Uhr 23 Minuten, und dann 10 Minuten später wieder eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt, welche am folgenden Tage um 1 Uhr 7 Minuten, um 3 Uhr 1 Minute, und um 3 Uhr 25 Minuten noch heftiger wiederholt wurde. In der Gegend von Knittelfeld, Fohnsdorf, Pöls, Anzmarkt, Murau und auch zu Friesach wurde dieselbe Erschütterung an beiden Tagen gleichfalls empfunden. Wenige Tage zuvor war eine für diese Jahreszeit sehr strenge Kälte (am 29. und 30. März 13 Grad Reaumur) eingetreten.

Am 10. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg

zu 339½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 341½ (Abends zu 339).

P r e u s s e n.

Se. Maj. der König sind am 9. d. von Berlin nach Potsdam abgegangen, um dort die Osterwoche in der Stille zuzubringen, und Ihre Andacht zu halten.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Berlin vom 6. d.: „In einem öffentlichen Hause entstand hier vor einigen Tagen ein Streit über die gegenwärtige deutsche Tracht. Die eine Partei hatte insbesondere viel gegen die ungestalteten sammernen Mützen zu erinnern, und nannte sie eine ganz unmännliche Kopfbedeckung. Sie sind unzweckmäßig, behauptete Jemand aus dieser Partei, denn sie halten weder die Sonne noch den Regen ab; sie sind weiblich, denn sie sind von Sammet; sie sind nicht schön, denn sie entstellen jedes männliche Gesicht. Der Streit schloß mit der Bemerkung, daß man einem Ausschuß der geschmackvollsten Kleidermacher aufgeben sollte, über eine bessere und zweckmäßigere Hauptbedeckung zu berathschlagen.“

Am 12. d. ist der Hr. Graf von Solms-Laubach, Oberpräsident der Provinzen Jülich, Cleve und Berg, zu Köln eingetroffen.

R u s s l a n d.

Nach der Hamburger Liste der Börsehalle melden die neuesten Briefe aus Petersburg, daß S. Maj. der Kaiser den unterzeichneten Tarif mit dem Befehl, das Manifest zur Bekanntmachung darüber zu entwerfen, an das Konseil zurückgesandt haben, und fügen hinzu, daß noch Niemand genau von dem eigentlichen Inhalt unterrichtet sey.

S p a n i e n.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 2. d.: Wir haben Nachrichten aus Havana erhalten, die bis zum 21. Febr. reichen; sie bestätigen die Einnahme von Santa-Fe nach einem sehr lebhaften Gefechte, worin der Oberbefehlshaber Morillo persönlich die königl. Truppen kommandirte. Die Insurgenten flohen in allen Richtungen, und schienen alle Hoffnung aufgegeben zu haben, ihre Sachen wieder herzustellen. Der in Gefangenschaft gerathene Anführer der Insurgenten, Morello, der nach Mexiko gebracht worden war, ist daselbst hingerichtet worden. Ein von Mexiko abgegangener Konvoi mit ohngefähr 8 Mill. Dollars in baarem Geld und ein-

ner großen Menge Cochenille war zu Vera-Cruz angekommen.

Die neuesten engl. Blätter versichern, daß sich die Entdeckung einer von mißvergnügten Guerillabesoffizieren angestifteten Verschwörung gegen König Ferdinand VII. bestätigte; Gen. D'Onoju sey jedoch wieder in Freiheit gesetzt worden, da er bewiesen, daß er keinen Antheil daran gehabt habe.

Todes-Anzeige.

Unsern hoffnungsvollen Sohn, Herrmann, haben wir heute, in einem Alter von 6 1/2 Jahren, an der Brustwassersucht, als Folge des Scharlachfiebers, nach qualvollen Leiden verloren; tief trauern wir ihm nach, denn die sonst so feste Gesundheit dieses Knaben ließ uns nicht entfernt seine nahe Vollendung ahnen. Von diesem schmerzlichen Verlust benachrichtigen wir unsere auswärtigen Verwandten und Freunde, mit der Bitte, uns ihre stille Theilnahme nicht zu entziehen.

Vörsach, den 13. April 1816.

C. Baumüller, Oberamtmann.
Dessen Gattin, geb. Walz.

Theater-Anzeige.

Samstag, den 20. April: Das unterbrochene Opferfest, Oper in 2 Akten. — Hr. Kengel, vom Hoftheater zu Mannheim, den Murken.

Darmstadt. [Gasthaus-Versteigerung.] Das zu Arheilgen, auf der Seite nach Darmstadt an der Chaussee gelegene, zur Wirtschaft ganz vorzüglich eingerichtete Gasthaus zum Löwen, welches in einem zweistöckigen, 65 Fuß langem und 36 1/2 Fuß breitem, 9 Zimmer und mehrere Kammern enthaltenden Wohnhaus, nebst großem, mit Backsteinen belegtem Keller, sodann in einem einstöckigen, 148 3/4 Schuh langem und 40 Fuß breitem Hinterbau mit Stallungen, ferner in einem einstöckigen, 54 Schuh langem und 18 Schuh breitem Seitenbau mit Stallungen und Waschküche, weiters in einem einstöckigen, 52 1/2 Fuß langem und 34 Schuh breitem Seitenbau mit Stallungen besteht, und dessen ganze Hofstätte, im Umfange von 25,377 Quadratshuben, mit Mauer eingefaßt, sodann mit zwei Brunnen und einer gemauerten Dohndörre versehen ist, dessen Verkauf schon vormals angekündigt, aber wieder verschoben wurde, soll nunmehr, wegen der Abtheilung des Birthe Christoph Weber mit den Matthes Weber'schen Kindern, nebst den dazu gehörigen, an der Hofstätte liegenden, circa 307 Ruthen enthaltenden Gärten von bester Güte, Dienstag, den 14. Mai d. J.

des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Arheilgen, öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden unwiderruflich zugeschlagen werden.

Zugleich sollen noch mehrere, die Hofstätte begränzende Acker, in besagtem Termin öffentlich ausgeteilt, und unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Darmstadt, den 30. März 1816.

Von Kommissions wegen.

Wolf,

Großherzogl. Hess. Hofgerichtsrath.

Geißler, qua Aktuarus.

Schwyzingen. [Mühlen-Versteigerung.] Auf die Joseph Worf'sche eigen hümliche Mühle zu Ostersheim, sind bei der gestrigen Versteigerung 24,600 fl. geboten worden;

dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Donnerstag, den 2. Mai nächsthin, Morgens 10 Uhr, der Endzuschlag auf dem Rathhaus zu Ostersheim geschehen wird.

Schwyzingen, den 4. April 1816.

Großherzogliches Amtsbüreau.

Freu.

Mühl. [Wein-Versteigerung.] Aus der Posthalter Pächter auer'schen Verlassenschaftsmasse zu Mühl werden nachbeschriebene vorzüglich gut bezogene Weine Dienstag, den 30. d. M., gegen baare Bezahlung, im Hause selbst, öffentlich versteigert werden, als:

100 Ohm weißen vom Jahr 1800.

36 " " " " 1807.

100 " " " " 1811.

60 " " " " 1812.

36 " " " " 1815.

15 " rothen " " 1811.

Mühl, den 11. April 1816.

Großherzogliches Amtsbüreau.

Will.

Mühlburg. [Haus-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist Willens, sein zu Mühlburg, eine halbe Stunde von Karlsruhe an der Straße von Frankfurt nach Basel gelegenes geräumiges zweistöckiges Haus, samt den Nebengebäuden, Wäschhaus, Scheuer, Holzremise und daran liegenden Gütern von 1 1/2 Morgen und einem Hausplatz, gegen annehmbliche Bedingungen, aus der Hand zu verkaufen; die allenfallsigen Liebhaber können sich an den Unterzeichneten selbst wenden, und zu jeder Zeit dasselbe einsehen oder einsehen lassen. Sollte sich kein Käufer finden, dann wird das Ganze auf Dienstag, dem 1. Okt. d. J., öffentlich versteigert.

Mühlburg, den 17. April 1816.

Weiß, Hofattler.

Karlsruhe. [Wein-Verkauf.] Unterzeichnetes giebt von heute an seine Weine in accisfreien Preisen ab, so daß die neuen zu 2 fl. 24 kr. und die alten zu 3 fl. 30 kr. pr. Viertel zu stehen kommen.

Mechanikus Drechsler.

Zürich. [Kirchenwasser zu verkaufen.] Ein Handlungshaus in Zürich in der Schweiz, dessen Adresse im St. Zeit. Kompt. zu Karlsruhe in frankirten Briefen eingeholt ist, besitzt eine Partie von mehreren tausend Maassen jährigen Kirchenwassers, welches hierdurch offerirt wird, und wobei billige Preise, so wie günstige Konditionen verheißen werden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Hrn. Mechanikus Drechsler, in der langen Straße, nächst der Post, zu ebener Erde eine Waarenhandlung errichtet habe, welche in folgenden Artikeln besteht, als: Allen Sorten feinen und ordinären niederländischen und französischen Tüchern in allen Weiten und Farben, allen Sorten Casmirs, allen Gattungen Wollen- und Hofenzeugen nach dem neuesten Geschmack, Wollton, Hemdenflanel, Manchesker, Ranquin und Rauguards, allen Gattungen englischem Cotton in den schönsten Dessins, Batist und andern Moufflins, Muls, Taffet, Levantin, Ginghams, Bombastin, Merinos, Harlot, Baumwollenzeuge, Keilsch, Bett- und Futterbarchent, Trillich, Samons, dann allen Sorten Halbtüchern, Taschentüchern, Strümpfen, Knöpfen und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Mein 11-jähriger Aufenthalt in Frankfurt a/M verschaffte mir eine ausgebreitete Bekanntheit, und setzt mich in den Stand, meine resp. Gönner, welche mich mit ihrem geneigten Zuspruch beehren wollen, aufs beste und billigste bedienen zu können.

Karlsruhe, den 16. April 1816.

L. S. Leon.